

**Das UniversitätsKrebszentrum Göttingen
wünscht eine besinnliche Weihnachtszeit und
ein gesundes neues Jahr!**



Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein für uns alle besonderes Jahr liegt hinter uns, dass sich Anfang des Jahres sicherlich keiner so vorgestellt hat. 2020 ist klar dominiert von einem einzigen Thema: Corona. Auch uns hat das Virus in Atem gehalten, mussten wir doch innerhalb kürzester Zeit unsere gesamte Patientenversorgung umstellen und neu denken. Nach einer kurzen Phase des Innehaltens und der Orientierung haben wir aber gute Konzepte entwickelt, um unsere Patientinnen und Patienten bestmöglich zu versorgen und sie gleichzeitig zusammen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem neuen Virus zu schützen. Für diese besondere Leistung möchten wir uns bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken. Wir wissen, dass Sie dafür jeden Tag Ihr Bestes geben.

Aber im G-CCC gab es auch ein paar andere Themen. Einen Ausschnitt aus dem letzten Quartal finden Sie in der neuen Ausgabe des Newsletters. Darunter die Begutachtung durch die Deutsche Krebshilfe des CCC-N, eine Auszeichnung für Forschung zu Lungenkrebs, den neuen Blog mit Gesundheitsthemen aus dem G-CCC und einen Beitrag aus unserem Patientenbeirat. Wir wünschen Ihnen für die kommende Zeit, trotz aller Umstände, ein paar schöne Tage – hoffentlich in Familie – und einen guten Rutsch in das kommende Jahr!

Ihre
Prof. Dr. Volker Ellenrieder,
PD Dr. Friederike Braulke,
Rainer Bredenkamp



CCC-N: Videobegutachtung durch die Deutsche Krebshilfe

Am 9. November fand die Videobegutachtung durch die Deutsche Krebshilfe im Bewerbungsverfahren zum Onkologischen Spitzenzentrum statt, für das sich die Universitätsmedizin Göttingen und die Medizinische Hochschule Hannover im Dezember letzten Jahres beworben haben. Aufgrund der Pandemie wurde der Termin vom 11. Mai in den November verschoben und als Videokonferenz konzipiert. Das heißt, das internationale Komitee aus acht renommierten Gutachtern sowie die Vertreter der Deutschen Krebshilfe waren per Videokonferenz mit den Referenten der UMG und MHH verbunden, die sich im Forschungsgebäude der MHH unter strengsten Hygieneauflagen und mit vorherigen Testungen getroffen haben. Die Gutachter, allesamt namhafte Experten im Bereich der Onkologie, waren aus den USA, Großbritannien, Schweden und den Niederlanden zugeschaltet. Im ersten Teil der Begutachtung stellten die Referenten unter anderem

die Strukturen, Forschungsschwerpunkte und Konzepte für die zukünftige Ausrichtung des CCC-N vor. Im zweiten Teil ging es in einstündige Sessions zu unterschiedlichen Themengebieten, darunter Klinische Studien, Biobank und das regionale Netzwerk des CCC-N. Um die ansonsten stattfindenden Vor-Ort-Begehungen der einzelnen Bereiche aufzufangen, wurden Videos gezeigt, die die Zusammenarbeit und Projekte im CCC-N verdeutlichen. Die abschließenden Worte der Deutschen Krebshilfe waren sehr positiv. Die Jury lobte die klare Zielstellung und die Zusammenführung der gemeinsamen Vision des CCC-N - und das in der kurzen Zeit des Bestehens. Die Ergebnisse der Begutachtung liegen uns derzeit noch nicht vor. „Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich in den letzten Jahren für diesen gemeinsamen Verbund eingesetzt haben und das CCC-N mit Leben füllen“, so Volker Ellenrieder, Sprecher des CCC-N.



Erneute Zertifizierung Onkologisches Zentrum

Auch in diesem Jahr stand im November die Zertifizierung des Onkologischen Zentrums durch die Begutachter der Deutschen Krebsgesellschaft an. Die vier Experten haben sich in diesem Jahr aufgrund der bestehenden Corona-Pandemie unter höchsten Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen nur die neu zu zertifizierenden Zentren angeschaut. Zu diesen zählen das Zentrum für Hämatologische Neoplasien, das Kinderonkologische Zentrum und das Sarkomzentrum in Transit. In den zwei aufeinanderfolgenden Tagen haben Sie Prozesse und Abläufe hinterfragt, SOP's und Statistiken gesichtet und mit den einzelnen Bereichen Gespräche geführt. Neben den beteiligten Kliniken wurden unter anderem auch Einrichtungen wie die Apotheke, der Sozialdienst, die Tumordokumentation, Psychoonkologie oder auch die Pflege befragt.

Bei der Abschlussveranstaltung wurde das außerordentlich hohe Niveau der Zusammenarbeit, die stetige Weiterentwicklung des Onkologischen Zentrums und der Organkrebszentren sowie die kontinuierlich guten Leistungen und der Teamgeist gelobt. Herzlichen Dank allen Mitstreitern, die dazu beigetragen haben! Das abschließende Gutachten liegt uns derzeit noch nicht vor.



G-CCC setzt zum Welt-Pankreastag und mit neuer Klinischer Forschergruppe ein Zeichen gegen Bauchspeicheldrüsenkrebs



Das UniversitätsKrebszentrum Göttingen (G-CCC) beteiligte sich dieses Jahr erneut am Welt-Pankreastag und ließ die Fassade des Haupteingangs des Klinikums in lila Licht erstrahlen.

Am 19. November 2020 fand der 7. Welt-Pankreastag statt. Ziel des Pankreastages ist es, besonders an diesem Tag im Jahr das Bewusstsein für die gefährliche Krebserkrankung zu erhöhen und über Fortschritte in der Diagnose und Therapie zu informieren. Das G-CCC beteiligte sich zum zweiten Mal an der Aktion der Initiative „Selbsthilfe Tumore und Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse“ (TEB e.V.), bei der jedes Jahr deutschlandweit zahlreiche Gebäude und Sehenswürdigkeiten in lila, der offiziellen Farbe des Welt-Pankreastages, aufleuchten.

Bauchspeicheldrüsenkrebs ist eine der größten Herausforderungen der modernen Krebsmedizin, denn das aggressive Tumorstadium und die ausgeprägte Resistenz gegenüber herkömmlichen Therapieansätzen sowie die Existenz vieler verschiedener molekularer Subtypen des Pankreaskarzinoms bedeuten meist eine sehr ungünstige Prognose für Betroffene. Die 5-Jahres-Überlebensrate liegt bei unter acht Prozent und neusten Studien zufolge wird das Pankreaskarzinom schon in wenigen Jahren die zweithäufigste krebserkrankte Todesursache in westlichen Ländern sein.

Für die Entwicklung neuer Behandlungskonzepte ist ein besseres Verständnis der Subtyp-abhängigen Veränderungen in Prozessen der Genomdynamik zwingend erforderlich. Aus diesem Grund wurde im



September 2020 die **Klinische Forschungsgruppe KFO 5002 „Charakterisierung und Targeting der Genomdynamik für eine Subtyp-spezifische Therapie des Pankreaskarzinoms“** an der UMG eingerichtet. Die KFO 5002 wird über vier Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert und ist eine von derzeit nur 14 Klinischen Forschungsgruppen deutschlandweit.

Seit September diesen Jahres besitzt die KFO 5002 einen eigenen Internetauftritt, der in die Webseite des G-CCCs integriert ist. Der Webauftritt informiert in deutscher und englischer Sprache über das Konzept sowie Teil- und Zentralprojekte der Klinischen Forschungsgruppe. Alle Projekte zur Charakterisierung der mechanistischen Grundlagen, der tumorbiologischen Konsequenzen und des therapeutischen Potenzials Subtyp-spezifischer Veränderungen der Genomdynamik im duktalem Pankreaskarzinom (PDAC) werden hier vorgestellt und die wichtigsten Ansprechpartner der Projekte gelistet. Zudem verlinkt die Webseite zu Publikationen der KFO 5002 und ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiter. Auch ein eigener [Blog](#) mit Expert*innenbeiträgen zu aktuellen Forschungsthemen und -ergebnissen der KFO 5002 ist in der englischen Version des Webauftritts gestartet.

Erfahren Sie mehr über den Welt-Pankreastag und die KFO 5002 in unserer [Pressemitteilung](#) oder unserem [Blogeintrag](#). Alle weiteren Informationen zur KFO 5002 finden sie zudem auf der neuen [Webseite](#) der Forschungsgruppe.



Auszeichnung für Lungenkrebsforschung



Dem **UMG-Onkologen Dr. Tobias Overbeck** wurde gemeinsam mit Prof. Dr. Hans-Ulrich Schildhaus vom Universitätsklinikum Essen der erste Platz des Takeda Oncology Forschungspreises für „NSCLC – Onkogene Treibermutationen“ verliehen.

Dr. Overbeck, Oberarzt der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie, und Prof. Dr. Schildhaus wurden für ihre gemeinsame Forschungsarbeit zum **nicht-kleinzelligen Lungenkarzinom (NSCLC)** ausgezeichnet. Die

beiden Forscher definierten mit ihren Teams eine Subgruppe von Lungenadenokarzinomen, die sich durch MET-Amplifikation, also die Wiederholung von Genabschnitten des MET-Gens, und einer extrem schlechten Prognose auszeichnen. Von diesem molekularen Marker erhoffen sich die Mediziner neben Aussagen zur Prognose eine bessere Therapiesteuerung.

„Auf Grundlage unserer Erkenntnisse kann nun erstmals die klinische und pathologisch-diagnostische Frage beantwortet werden, wie eine MET-Amplifikation genau zu definieren ist“, sagt Dr. Tobias Overbeck, Erst-Autor der Publikation. „Auch weitere Verfahren zum Nachweis einer MET-Amplifikation können damit validiert und methodisch harmonisiert werden. Dies war bislang nicht möglich, da eine verbindliche Definition der MET-Amplifikation nicht vorlag“.

Der erste Platz ist mit 30.000 Euro dotiert und wurde im Rahmen des Takeda-Symposiums anlässlich der diesjährigen, virtuellen Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie verliehen.

Erfahren Sie mehr über den Takeda Oncology Forschungspreis und die Forschung von Dr. Overbeck in unserer [Pressemitteilung](#).

Neuer G-CCC-Blog mit verschiedenen Expertenbeiträgen zu Krebs gestartet

Auf der **Webseite des UniversitätsKrebszentrums Göttingen (G-CCC)** gibt es ein neues Feature: den **G-CCC-Blog**. Der neu eingerichtete Blog dient als Plattform, auf der Beiträge von Gesundheitsexpert*innen des G-CCCs zu aktuellen Erkenntnissen zur Vorsorge, Behandlung und Nachsorge bei Krebserkrankungen veröffentlicht werden. Die Expert*innenbeiträge sind allgemeinverständlich aufbereitet und auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse. Sie dienen einem ersten Überblick über viele Fragen bei speziellen Krankheitsbildern und Behandlungsmethoden. Der Blog ist im Juni mit einem Beitrag zur Pathologie gestartet. Seitdem ist jeden Monat ein neues Thema hinzugekommen. Darunter Beiträge zu Hautkrebs, Sarkomen, Brustkrebs, zur



Nationalen Krebspräventionswoche 2020 oder auch zur Palliativmedizin. Der aktuelle Expertenbeitrag von Prof. Dr. Gerald Wulf und Rieke Veldscholten-Martín behandelt das Thema „Nebenwirkungen bei Krebs“.

Besuchen Sie den [G-CCC-Blog](#) gerne in der Rubrik „Aktuelles“ auf unserer Webseite und lesen Sie die Beiträge unserer Expert*innen!

Vorgestellt: Das Brustkrebszentrum und das Gynäkologische Krebszentrum des G-CCC



Das **UniversitätsKrebszentrum (G-CCC)** vereint zehn durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierte Organkrebszentren. Eines davon ist das **Brustkrebszentrum**, das auf die umfassende und interdisziplinäre Behandlung von Brustkrebs-Patient*innen in allen Phasen der Erkrankung spezialisiert ist. Ein weiteres ist das **Gynäkologische Krebszentrum**, in dem Krebserkrankungen der Eierstöcke, der Gebärmutter Schleimhaut, des Gebärmutterhalses, der Scheide oder auch der Schamlippen ganzheitlich und interdisziplinär behandelt werden.

Das Brustkrebszentrum und das Gynäkologische Zentrum sind an **der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe** angesiedelt. An beiden Zentren arbeiten zahlreiche Spezialist*innen medizinischer, pflegerischer und unterstützender Fachdisziplinen zusammen: Gynäkologische Onkolog*innen, Radiolog*innen, Urolog*innen, Patholog*innen und viele weitere Spezialist*innen sind Teil der interdisziplinären Behandlung. Der Sozialdienst, die Physiotherapie und die Psychoonkologie gehören ebenfalls zu den vielen weiteren Kooperationspartnern der beiden Zentren. Am Brustkrebszentrum arbeitet zudem eine Breast Care Nurse, die im engen Austausch mit der ambulanten Breast and Cancer Care Nurse des G-CC steht.

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung der Frau – jede achte Frau erkrankt im Laufe ihres Lebens daran. In seltenen Fällen kann Brustkrebs auch beim Mann auftreten. Das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken, nimmt mit fortschreitendem Alter deutlich zu. Weitere Risikofaktoren für die Erkrankung sind Übergewicht, Alkohol- und Tabakkonsum,

Kinderlosigkeit, eine genetische Vorbelastung sowie die Hormonersatztherapie. Die Therapieverfahren, die bei Brustkrebs hauptsächlich eingesetzt werden, sind Operation, Strahlentherapie, Chemotherapie sowie antihormonelle und molekulare Therapien. Muss das bösartige Gewebe operativ entfernt werden, ist es am Brustkrebszentrum das Ziel, die Brust und somit die Lebensqualität unserer Patient*innen bestmöglich zu erhalten oder mithilfe plastisch-rekonstruktiver Techniken wiederaufzubauen.

Krebserkrankungen im Unterleibsbereich treten häufig auf – jährlich erkranken rund 4.540 Frauen allein an Gebärmutterhalskrebs. Früherkennungsmaßnahmen für Gebärmutterhalskrebs beim Gynäkologen werden daher für Frauen ab 20 empfohlen, ab 30 Jahren sollte auch die Brust regelmäßig untersucht werden. In den letzten Jahren wurden erfolgreiche neue diagnostische und therapeutische Möglichkeiten entwickelt, mit denen viele Erkrankungen sehr gut behandelt werden können. Wichtig ist vor allem die vollständige operative Entfernung des Tumors, daher haben die Hauptoperateure des Gynäkologischen Krebszentrums eine zusätzliche Schwerpunktausbildung in spezieller operativer Gynäkologie.

Alle weiteren Informationen zu **Behandlungsangeboten, Sprechstunden und Ansprechpartnern*innen** finden Sie auf den **Webseiten des [Brustkrebszentrums](#), des [Gynäkologischen Krebszentrums](#) und in unserem **Blog** eintrag zum Thema **„Brustkrebsmonat Oktober“**.**

Wussten Sie schon?

Seit neustem kann man den Verein Horizonte e.V., der sich für an Brustkrebs erkrankte Frauen einsetzt, mit Amazon smile unterstützen. So kommt jeder Einkauf zu einem kleinen Teil der Arbeit des Vereins zu gute.



Corona: Schwere Zeiten für die Selbsthilfe

Die Selbsthilfe lebt vom Dialog: Betroffene tauschen sich aus, teilen miteinander Erfahrung, Kraft und Hoffnung und entgehen damit der gefürchteten Isolation, in die sie ohne psychische Unterstützung hineinzurutschen drohen. Das Gespräch in der Gruppe verleiht ihnen Stärke und zeigt Strategien auf, die dabei helfen, besser mit der Krankheit und deren Folgen umzugehen. Was aber passiert, wenn die gemeinsamen Treffen nicht mehr stattfinden können?

Die Corona-Pandemie mit den notwendig gewordenen Einschränkungen im Alltag der Menschen hat auch die Selbsthilfe schwer getroffen. Dabei ist sie vom Gesetzgeber nicht einmal stiefmütterlich behandelt worden. Denn nach den beschlossenen Maßnahmen zur Gewährleistung des Infektionsschutzes sind Zusammenkünfte von Selbsthilfegruppen erlaubt, sofern den geltenden Abstands- und Hygieneregeln entsprochen wird. Dieser Spielraum hat aber seine Grenzen. Erstens in den Erwägungen eines jeden einzelnen, der für sich entscheiden muss, ob er das mit der Teilnahme an einem Gruppentreffen verbundene Ansteckungsrisiko eingehen möchte, und zweitens in dem einfachen Tatbestand, dass die notwendigen Räumlichkeiten – meist aus gutem Grund – unzugänglich sind.

Dazu ein Beispiel: Die **Selbsthilfegruppe Blasenkrebs Göttingen/Südniedersachsen** trifft sich schon seit ihrer Gründung regelmäßig einmal monatlich in der Handbibliothek der Urologischen Klinik der UMG. Damit verfügt sie über einen wirklichen Rückzugsraum, in dem die Betroffenen und ihre Angehörigen sich ungestört austauschen können. Von April bis September mussten alle Termine wegen des generell für die UMG verhängten Besuchsverbotes abgesagt werden. Und auch jetzt wieder, bedingt durch den jüngsten Teil-Lockdown im November und Dezember, fallen die Treffen leider aus.

Ähnlich ging oder geht es den meisten anderen Selbsthilfegruppen. Deren Arbeit ist, vor allem weil sie die gewohnten Räume nicht mehr nutzen dürfen, praktisch zum Erliegen gekommen. Die Folgen

lassen sich im Moment kaum absehen. Wenn Menschen aufhören, sich zu begegnen, gehen Bindungen verloren oder entstehen erst gar nicht. Das Nachsehen haben dann nicht nur die bereits in der Selbsthilfe Tätigen, sondern gerade auch all jene, die diese Hilfe aktuell suchen und ihrer dringenden bedürfen.

Alternativen wie die telefonische Kontaktaufnahme und Beratung sind nur ein Notbehelf. Sie erzeugen kein echtes Gemeinschaftsgefühl und können die persönliche Begegnung nicht ersetzen. Für Telefon- oder Video-Konferenzen fehlen den meisten die technischen Mittel. Dennoch muss es nicht zu einer kompletten Lähmung der Selbsthilfearbeit kommen. Kreative Lösungen sind gefragt. So hat sich die SHG Blasenkrebs, um bei diesem Beispiel zu bleiben, zumindest während der Sommermonate kurzerhand im Freien getroffen. Die am Kieselsee gelegene Terrasse des Turn- und Wassersportvereins Göttingen bot dafür ein auch in gesundheitlicher Hinsicht ansprechendes Ambiente. Und Anfang September ging es dann noch weiter in die Natur hinaus: zu einem dreistündigen „Waldbaden“ im Reinhäuser Forst.



Das Bild ist im September 2020 entstanden, deshalb sind die Teilnehmer hier ohne Mundnasenschutz zu sehen.

Alle [Selbsthilfegruppen des G-CCC](#) und deren [Ansprechpartner](#) finden Sie im Bereich **Patienten und Besucher der G-CCC Homepage**.

Zahl des Quartals: 193

Am UniversitätsKrebszentrum (G-CCC) wurden im vergangenen Jahr 193 onkologische Studien durchgeführt. In diesem Jahr konnten - trotz der erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie - bereits 170 Studien auf dem Weg gebracht werden. Seit der Neuausrichtung des Studienzentrums der UMG wurde die Anzahl der Studien kontinuierlich erhöht. Jedes Jahr nehmen mehrere tausend Patient*innen an solchen Studien teil. So eröffnen sich unter anderem für Patient*innen mit schwer behandelbaren Erkrankungen die Möglichkeit, neue Medikamente oder Behandlungsmethoden zu bekommen, die bisher nicht zugelassen sind. Klinische Studien sind aber vor allem ein wichtiges Instrument, um in der Forschung für verbesserte Diagnose- und Therapiemöglichkeiten nachvollziehbare und sichere Erkenntnisse zu gewinnen. Alle laufenden Studien finden Sie in der [Studienplattform](#).

Erstes Winter- symposium des G-CCC



Im Oktober 2020 fand **das erste Wintersymposium des G-CCCs** statt. Die neu etablierte Veranstaltung soll den Blick auf **selten Tumorerkrankungen** lenken und als Pendant zur langjährig erfolgreichen Veranstaltung des Sommersymposiums dienen, in der häufige Tumorerkrankungen thematisiert und Neuigkeiten aus dem G-CCC vorgestellt werden. Bei der Online-Veranstaltung stellten die Expert*innen des G-CCC den rund 70 Zuhörern in ihren Vorträgen und den anschließenden Diskussionen verschiedene Aspekte moderner diagnostischer und therapeutischer Möglichkeiten bei seltenen Tumorerkrankungen vor. Das neu gegründete **Zentrum für seltene Tumorerkrankungen** des G-CCCs bündelt die Expertise verschiedener Kliniken, um auch Patient*innen mit seltenen Tumorerkrankungen die bestmögliche Diagnostik, Therapie und Nachsorge anzubieten. **Die Aufzeichnung des Wintersymposiums** finden Sie auf dem [UMG-Youtube-Kanal](#).

KREBS-Patiententag dieses Jahr online

In diesem Jahr fand erneut der **KREBS-Patiententag des G-CCCs** statt. Auf der Informationsveranstaltung für Patient*innen, die in diesem Jahr vollständig online abgehalten wurde, sprachen Expert*innen über Vorsorgemaßnahmen, neue Behandlungsmöglichkeiten bei Krebs sowie über unterstützende Angebote des UniversitätsKrebszentrums Göttingen und seiner Partnerkliniken und -praxen. In verständlichen Kurzvorträgen informierten sie die rund 40 Zuhörer*innen über Früherkennungsmaßnahmen bei Krebs, HPV-Impfung bei Gebärmutterhalskrebs, zu den Möglichkeiten der personalisierten Medizin, Sporttherapie bei Kindern sowie zur Selbsthilfe bei Krebserkrankungen.



Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer*innen, die auch unter den veränderten Umständen den diesjährigen KREBS-Patiententag besucht haben! Weitere Impressionen des Tages und die [Video-Aufzeichnung](#) finden Sie auf unserer Homepage.

Termine und Veranstaltungen des Universitäts- Krebszentrums Göttingen

FÜR PATIENTEN UND INTERESSIERTE

15.12.2020 – 18-19 Uhr

Patientenforum „Nebenwirkungen bei Krebs“

Zugangslink: <https://webconf.vc.dfn.de/cccpforum/>

Alle Veranstaltungen des UniversitätsKrebszentrums finden Sie auch unter: gcccc.umg.eu



IMPRESSUM

Herausgeber:

Universitätsmedizin Göttingen
UniversitätsKrebszentrum Göttingen/
Göttingen Comprehensive Cancer Center (G-CCC)
Direktor: Prof. Dr. Volker Ellenrieder
Von-Bar-Straße 2/4, 37075 Göttingen
Telefon: 0551/39-68020, Telefax: 0551/39-68023
ccc@med.uni-goettingen.de
gcccc.umg.eu

Erscheinungsweise: Einmal im Quartal
Verantwortlich: Prof. Dr. Volker Ellenrieder, Rainer Bredenkamp
Redaktion: Mandy Sasse, Nina Marie Hansmann
Fotos: G-CCC, UMG, Pexels, Unsplash